

12. UniGR-CBS-Seminar

Dringlichkeit(en) und Grenzziehung(en): Klima- und Energiekrise im deutsch-französischen Kulturraum

Interdisziplinäre Tagung

21. und 22. November 2024
Universität de Lorraine – Metz

Die Gegenwart wird durch eine Vielzahl von Krisen geprägt, deren Aufeinanderfolge bzw. Gleichzeitigkeit das Gefühl von Dauerhaftigkeit und somit auch der Allgegenwärtigkeit von Krisen- und Notstandssituationen erwecken kann. Parallel dazu überwiegt das Konzept der Dringlichkeit mit Blick auf die Klimakrise in existenzieller, medialer und sozialer Hinsicht. Auch im politischen Diskurs taucht es immer wieder auf. In den letzten Jahren wurde die Dringlichkeit der Klimakrise in der Kunstszene stark thematisiert, unter anderem in den Bereichen Film, Literatur und Theater¹, während sie in der Forschung häufig kritisch betrachtet wird, wie etwa von Andreas Malm (2020): Er vergleicht sie mit der drängenden Gesundheitskrise der Covid-19-Pandemie und deren im politischen Diskurs angewandten Kriegsrhetorik. Die Dringlichkeit der Klimakrise mag in der Tat unwirklicher, harmloser erscheinen, und zwar aufgrund der für sie typischen Ungewissheit, Unantastbarkeit, Komplexität, Distanzierung bzw. aufgrund des Fehlens einer Frontlinie in diesem Krieg². Darüber hinaus lassen sich beide Krisen nur scheinbar durch unterschiedliche Räumlichkeiten und Zeitlichkeiten definieren. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Dringlichkeit in der Klimakrise paradoxerweise als eine „lange andauernden Dringlichkeit“ [*longue urgence*³] manchmal bezeichnet wird.

Die Dringlichkeit in der Klimakrise ergibt sich aus einem Energiesystem, das von fossilen Brennstoffen abhängig ist. Diese Brennstoffe haben zudem aufeinanderfolgende Krisen ausgelöst, welche heute als „strukturell“⁴ bezeichnet werden. In Frankreich und Deutschland neigen die Reaktionen auf die aktuelle Energiekrise zu einer Kompensation von extremen Preissteigerungen, die nicht immer sozial gerecht sind. Dabei rückt wiederum die drastische Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Ressourcen in den Hintergrund⁵. Die Suche nach einer nachhaltigen, gerechten und sicheren Energieversorgung geht mit der lange

¹ Vgl. <http://theater-des-anthropozän.de>

² Vgl. Malm Andreas, *La chauve-souris et le capital. Stratégie pour l'urgence chronique*. Übersetzung ins Französische: Etienne Dobenesque, La Fabrique éditions, 2020, S. 25.

³ Vgl. Künstler James Howard, *The Long Emergency: Surviving The Converging Catastrophes Of The Twenty-First Century*, Grove Press, 2005; cf. Dron Dominique & Corrèze-Lénéé Patricia, „La longue urgence environnementale: un nouvel état pour l'humanité“, in: *Annales des Mines - Responsabilité et environnement*, 107, 2022, S. 4.

⁴ Vgl. Rüdinger Andreas, „Accélérer la transition énergétique dans un contexte de crise : une mise en perspective des enjeux associés“, in: *Annales des Mines - Responsabilité et environnement*, 109, 2023 S. 44-47. <https://doi.org/10.3917/re1.109.0044>

⁵ Vgl. ebd.

anhaltenden Dringlichkeit in Sachen Klima einher, da eine Neuordnung des Energiemixes, der Lebens- und Produktionsweisen kaum in Sicht ist.

Prägt dieses Kontinuum von drängenden Krisen in den Bereichen der Energie und des Klimas – gerade wenn die Lage akut ist – unser Verhältnis zur Zeit und zum Raum? Wie lässt sich dabei unsere Mobilisierungs- und Kreativitätsfähigkeit auffassen? Inwiefern trägt ein solches Verhältnis dazu bei, neue Formen der Subjektivität und des Kollektiven im Sinne des *agency*-Konzepts, und dies gerade im Zeitalter des Anthropozäns zu stiften? Welche Ausdrücke und Formen von Dringlichkeit treten mittels von Aktionen und Verhandlungen für, gegen, mit und *durch* die Natur zutage?

Diese Fragen sollen den roten Faden der Tagung bilden. Sie werden im Hinblick auf den deutsch-französischen Kulturraum und aus einer interdisziplinären Perspektive behandelt, welche Geografie und Gegenwartsliteratur und -theater zusammenbringt. In diesem Zusammenhang soll das Augenmerk auf die Grenzen des deutsch-französischen Kulturraums gerichtet werden, da dabei das Potential der Grenzforschung auf die Dringlichkeit der Energie- und Klimakrise angewandt werden soll. Grenzen und Grenzziehungen können entweder methodisch im Sinne eines Vergleichs oder thematisch, d.h. als Untersuchungsgegenstand herangezogen werden. Dabei können grenzüberschreitende Dynamiken sowie auch materielle bzw. immaterielle Repräsentationen der Grenzziehungen in den Blick genommen werden. Auch Grenzen als performative Konstruktionen sollen Eingang in die Analysen finden.

Dringlichkeit im Energie- und Klimabereich: Aktivismus und Widerstand unter deutsch-französischer Perspektive

Wie Bettina Laville hervorhebt: « *La déclinaison lancinante de l'urgence aboutit à un sentiment justifié d'immobilisme, assumé d'ailleurs par les autorités onusiennes* »⁶. Untätigkeit – genau so wie Handeln – gehört also zum Register der Dringlichkeit in Sachen Klima. Mehrere Komponenten können diese Untätigkeit erklären. Katastrophen und Dringlichkeit der Klimakrise bewegen umspannende Raum-Zeit-Kategorien und -Skalen. Diese wiederum mögen dazu führen, dass das Ausmaß der Katastrophen begrenzt oder geleugnet wird, und das so lange wir nicht selbst individuell oder kollektiv direkt davon betroffen sind⁷. Dennoch zeigt Malm aus einer militanten Perspektive heraus, dass der Wandel des Energieregimes, der als Antwort auf die Dringlichkeit der Energie- und Klimakrise aufgefasst wird, durch Protestverhalten eingeleitet werden kann. Dieses Verhalten wiederum ist durch ökologische (so etwa im Anschluss an Klimakatastrophen), wirtschaftliche oder machtbezogene Ungleichheiten geprägt⁸. Ein Jeder kann somit Teil eines kritischen Kollektivs werden, welches

⁶ Laville Bettina, „L'occurrence écologique“, in: *Vraiment durable*, 3, 2013, S. 97. <https://doi.org/10.3917/vdur.003.0095>

⁷ Vgl. Dron Dominique & Corrèze-Lénée Patricia, „La longue urgence environnementale: un nouvel état pour l'humanité“, in: *Annales des Mines - Responsabilité et environnement*, 107, 2022, S. 4. <https://doi.org/10.3917/re1.107.0004>

⁸ Vgl. Malm Andreas, *L'Anthropocène contre l'histoire. Le réchauffement climatique à l'ère du capital*, Paris, La Fabrique éditions, 2017.

eine Wende zu einem demokratischen und nachhaltigen Energiesystem herbeizuführen vermag⁹.

Vor diesem Hintergrund ist es von Interesse, die verschiedenen Formen des Aktivismus im Zusammenhang mit der Dringlichkeit der Energie- und Klimakrise zu hinterfragen, die an den deutsch-französischen Grenzen zutage treten. Einige dieser Formen sind durch jüngste Ereignisse ans Licht gekommen (man denke an die Aktionen der Gruppe *Letzte Generation*, an den zivilen Ungehorsam, der durch einige Wissenschafter:innen vertreten wird, an die Aktionen von *Ende Gelände* oder auch *Extinction Rebellion* usw.). Dieser Aktivismus wird auf verschiedenen Gebieten und an verschiedenen Grenzen unterschiedlich wahrgenommen und hat daher nicht das gleiche Gewicht. Er kann in diesem Sinne im Hinblick auf dessen verschiedene Darstellungsmodi und im Hinblick auf seine Reichweite erforscht werden. Die Kernelemente der Mobilisierung und des Widerstands angesichts der Dringlichkeit der Energie- und Klimakrise interdisziplinär zu verstehen erscheint dabei als wesentlich. Wie Nicole Aubert fragen würde, die hier auf die dringlichen Situationen verweist, welche die Gesellschaft und die Arbeitswelt durchziehen: „*Quels sont alors les prismes intérieurs inconscients qui rendent les uns esclaves de l'urgence, tandis que d'autres sont en mesure d'y résister [et de se mobiliser]?*“¹⁰ Im Mittelpunkt soll dabei die Analyse von politischen Reden, Lebensberichten, literarischen Texten sowie auch von soziologischen und psychologischen Arbeiten stehen.

Unter diesem Blickwinkel kann Dringlichkeit auch als poetologische oder künstlerische Stellungnahme betrachtet werden: Wie die österreichische Schriftstellerin Anna Kim betont, versteht sich Dringlichkeit als Ausdruck des Protests gegen bestimmte politische Situationen oder gegen aktuelle Ereignisse¹¹. Die Professorin für Germanistik und Kulturgeschichte Eva Horn hebt ihrerseits die Funktion der Kunst in Bezug auf die Klima- bzw. Umweltkrise hervor: « *Art is expected to raise awareness and convey a sense of urgency in the face of the ecological crisis.* »¹² Und in der Tat: Dringlichkeit ist durch Sinne und Verstand wahrnehmbar. Sie findet in der Radikalität oder der Ironie engagierter bzw. militanter Kunstwerke ihren Niederschlag. Aufgrund einer solchen Dringlichkeit entstehen außerdem Kunstformen, die darauf abzielen, eine Leserschaft oder ein Publikum wachzurütteln und diese/s zum Handeln aufzufordern¹³.

In einem größeren Zusammenhang lässt sich fragen, welche Gedankenströme zum Ausdruck kommen, wenn es um Dringlichkeit bei der Energie-, Klima- und Umweltkrise geht. Welche konkrete literarische oder künstlerische Umsetzung findet der 1974 von Françoise d'Eaubonne geprägte Ökofeminismus im 21. Jahrhundert, d.h. in einer Zeit, die sich auf eine „Care-Ethik“ beruft und in der dieser Begriff wieder an Bedeutung gewinnt? Ermöglicht es der Ökofeminismus aller Essentialismus-Vorwürfen zum Trotz, die Dichotomien „Natur/Kultur“, „Mann/Frau“, „Subjekt/Objekt“ zu überwinden und „das Unsichtbare sichtbar zu machen“

⁹ Vgl. Mitchell Timoty, *Carbon Democracy: le pouvoir politique à l'ère du pétrole*. Paris: La Découverte, 2013.

¹⁰ Aubert Nicole, *Le culte de l'urgence. La société malade du temps*, Paris, Flammarion, 2018, S. 105.

¹¹ Vgl. Kim Anna, *Über die Dringlichkeit*, Innsbruck, insbruck university press, 2017, S. 57.

¹² Horn Eva, „Challenges for an Aesthetics of the Anthropocene“, in: Dürbeck Gabriele, Hüpkes Philip (Hrsg.), *The Anthropocenic Turn. The Interplay between Disciplinary and Interdisciplinary Responses to a New Age*, Londres, Routledge, S. 159-172, 2020, S. 159.

¹³ Vgl. Draesner Ulrike, « Dringliche Stoffe », in: *Volltext*, 19.02.2024.

[*rendre visible l'invisible*]¹⁴, in diesem Fall eine von Frauen in Bezug auf Natur und Familie erlebten aber auch getragenen doppelten Abhängigkeit der Wirtschaftswelt?

Welche konzeptuellen Beiträge leisten posthumanistische, hybride Modelle, die bspw. von Donna Haraway entworfen wurden? Welche Erkenntnisse lassen sich durch die Wahrnehmung neuer Materialitäten und durch die Überschneidung der Geistes- und Naturwissenschaften im konkreten Kontext der Dringlichkeit der Energie- und Klimakrise gewinnen?¹⁵ Es sei dabei u.a. auf die Denkerinnen des New Materialism, wie Karen Barad und Rosi Braidotti, verwiesen.

Projektionen und Fantasien der Dringlichkeit in der Energie- und Klimakrise im deutsch-französischen Kulturraum

Dieser Schwerpunkt setzt sich zum Ziel, alternative Narrative sowie das in sozio-technischer Hinsicht erdenklich Mögliche in den Blick zu nehmen. Denn diese können im Zusammenhang mit der Dringlichkeit von Klima- und Energiekrisen hervorgerufen werden.

Alternative Narrative nehmen manchmal die Form neuer technischer, sozialer und künstlerischer Utopien an. Daher stellt sich die Frage: Inwiefern trägt die Dringlichkeit der Energie- und Klimakrise zum Aufbau eines neuen Imaginären der technischen und sozialen Möglichkeiten bei? Oder trägt Dringlichkeit im Gegensatz dazu zur Reproduktion eines dominanten Systems bei? Welche utopischen Konfigurationen kommen im deutsch-französischen Kulturraum zum Ausdruck? Inwiefern sind die Territorien des deutsch-französischen Sprachraums bzw. dessen kulturelles, politisches, künstlerisches, infrastrukturelles und sozioökonomisches Erbe an der Konstruktion dieser Fantasien beteiligt? Bedingen diese Territorien neue räumliche Utopien, wenn sie mit der Dringlichkeit der Energie- und Klimakrise in Zusammenhang gebracht werden?

Technisch gesehen haben die großen Energieinfrastrukturen und die sie begleitenden Netze die städtischen und räumlichen Projektionen des 19. und 20. Jahrhunderts gestaltet und waren auch der Nährboden für zahlreiche Experimente. Wenn sich also „hinter der technischen Infragestellung gesellschaftliche Projekte, ja Fantasien verbergen“¹⁶, was sind dann diese neuartigen Fantasiegebilde, die sich aus den technischen und energiepolitischen Entscheidungen der beiden Länder im Kontext der Dringlichkeit, wie sie hier angesprochen wird, ergeben?

¹⁴ Vgl. Larrère Catherine, „L'écoféminisme: féminisme écologique ou écologie féministe“, in: *Tracé. Revue des Sciences humaines* 22, 2012, S. 118.

¹⁵ Vgl. Haraway Donna, *Des singes, des cyborgs et des femmes*. Übersetzung in Französische: Oristelle Bonis, Nîmes, Jacqueline Chambon, 2009, vgl. Barad Karen, „Performativity: Toward an Understanding of How Matter comes to Matter“, in: *Signs* 23.3, 2003, S. 801-831, vgl. Braidotti Rosi, *Posthuman ecologies: complexity and process after Deleuze*, New York, London, Rowman & Littlefield, 2019, vgl. Braidotti Rosi, *Posthuman feminism*, Cambridge, Medford, Polity Press, 2022.

¹⁶ [*derrière la question technique, il y a des projets de société, des imaginaires*], vgl. das von Noé Le Blanc mit Fanny Lopez geführte Gespräch für die Ausgabe 108 der Zeitschrift *Mouvements* (2021, S. 141).

Neben den schon erwähnten Denkströmungen feministischer Prägung ist auch zu untersuchen, wie die Literatur, welche die Dringlichkeit der Klimakrise zum Gegenstand hat, es ermöglicht, den Nexus „Natur/Kultur“ umzuformulieren und die Grenzen „menschlich/nicht menschlich“ neu zu denken. Fordert uns diese Literatur dazu auf, die Herrschaft des Menschen über seine Umwelt neu aufzufassen?¹⁷ Welche subversive Absicht verfolgen Grenzfiguren, wenn sie an der Schnittstelle zwischen den Spezies walten, wie bspw. in Thomas von Steinaeckers Roman *Die Verteidigung des Paradieses* (2017)? Inwiefern ermöglicht es die Literatur, das Ausmaß unseres (Nicht-)Wissens angesichts der Komplexität des anthropozänischen Wandels auszudenken? Unter diesem Gesichtspunkt versteht sich die Literatur als epistemologisches Werkzeug. Aber Literatur ist auch im ästhetischen Sinne produktiv.¹⁸ Inwieweit ist Dringlichkeit Teil einer „Poetik des Anthropozäns“ oder einer „Ästhetik des Anthropozäns“ [*aesthetics of the Anthropocene*], die sich laut Horn nicht auf einzelne Motive wie Klimawandel, Zerstörung von Ökosystemen, Artensterben oder die Geschichte der Geologie reduzieren lassen darf?¹⁹ Anhand welcher (trans-)generischen Mittel (lyrische Formen, „Ökothriller“, Formen des anthropozänischen Epos, Klimawandelroman usw.), anhand welcher intertextuellen oder narrativen Strategien werden alternative Erzählungen erschaffen? Die Frage stellt sich mit Blick auf das Feld der „Literatur des Anthropozäns“, einer Bezeichnung geologischer Prägung, die im Gefolge von Simon Probst, Gabriele Dürbeck und Christoph Schaub auf ihre Relevanz hin untersucht werden kann.²⁰ Sind die utopischen Visionen, welche durch Kunst und Literatur entstehen, in der Lage, Auswege aus Notsituationen aufzuzeigen? Und wie steht es mit den Dystopien, die in der zeitgenössischen Science-Fiction erschaffen werden, so etwa im Roman *Nichts von euch auf Erden* (2014) des deutschen Autors Reinhard Jirgl, in dem Migration zwischen den Planeten stattfindet und die menschliche Spezies ausstirbt? Auf welche Weise gestalten sich drängende Krisen dort und zu welchen Darstellungsformen führen diese?

Das 12. Seminar des UniGR-Center for Border Studies findet am 21. und 22. November 2024 an der Université de Lorraine - Metz statt.

Das Seminar ist die 3. Veranstaltung einer breit angelegten Reihe zum Thema „Dringlichkeit und Grenzziehungen: Deutsch-französische Perspektiven“, die Teil eines „Programme-Formations-Recherches“ des CIERA (2023-2035) ist. Das interdisziplinäre Forschungsprojekt wurde von Forscher:innen der Université de Lorraine (CEGIL und Loterr) und der Universität des Saarlandes (Lehrstuhl für Französische Germanistik und Abteilung für Europäische Sozialstudien) erworben. Darüber hinaus steht es unter der Schirmherrschaft des Center for Border Studies der Universität der Großregion.

¹⁷ Vgl. Bühler Benjamin, *Ecocriticism. Grundlagen – Theorien – Interpretationen*. Stuttgart, Metzler, 2016, S. 185ff.

¹⁸ Vgl. Richter Steffen, „Natur-Maschine-Mensch. Auf dem Weg zu einer Poetik für das Anthropozän“, in: *Zeitschrift für Germanistik XXVII* I.1, 2018, S. 89-101, hier S. 92, 99.

¹⁹ Vgl. Horn Eva, „Challenges for an Aesthetics of the Anthropocene“, in: Dürbeck Gabriele, Hüpkes Philip (Hrsg.), *The Anthropocenic Turn. The Interplay between Disciplinary and Interdisciplinary Responses to a New Age*, Londres, Routledge, S. 159-172, 2020, S. 159.

²⁰ Vgl. Probst Simon, Dürbeck Gabriele, Schaub Christoph, „Was heißt es, von anthropozäner Literatur zu sprechen? Einleitung“, in: Dürbeck Gabriele, Probst Simon, Schaub Christoph, *Anthropozäne Literatur. Poetiken, Genres, Lektüren*, Metzler, Berlin, 2022, S. 1-24, hier S. 5.

Die Arbeitssprachen des Seminars sind Französisch, Deutsch mit Verdolmetschung und Englisch.

Kurze **Abstracts (max. 15 Zeilen)** mit bio-bibliographischer Notiz in deutscher oder französischer Sprache werden per Mail bis zum **17.06.2024** erbeten an:

Dr. Carole Wernert : carole.wernert@univ-lorraine.fr

Dr. Cécile Chamayou-Kuhn : cecile.chamayou-kuhn@univ-lorraine.fr

Wissenschaftlicher Beirat

Dr. Cécile Chamayou-Kuhn (CEGIL, Germanistik/Literaturwissenschaft, Université de Lorraine Frankreich) / Dr. Carole Wernert (LOTERR, Geografie/Raumplanung, Université de Lorraine (Frankreich) und:

Prof. Dr. Grégory Hamez, UR LOTERR, Geografie, Université de Lorraine (Frankreich)

Jun.-Prof. Dr. Daniel Kazmaier, UR CEGIL, Germanistik/Literaturwissenschaft, Université de Lorraine (Frankreich)

Prof. Dr. Françoise Lartillot, UR CEGIL, Germanistik/Literaturwissenschaft, Université de Lorraine (Frankreich)

Prof. Dr. Reiner Marcowitz, UR CEGIL, Germanistik/Geschichte, Université de Lorraine (Frankreich)

Jun.-Prof. Dr. Florian Weber, Geografie, Universität des Saarlandes (Deutschland)

Prof. Dr. Romana Weiershausen, Germanistik/Literaturwissenschaft/Interkulturalität, Lehrstuhl für Frankophone Germanistik, Universität des Saarlandes (Deutschland)

Dr. Christian Wille, Leiter des UniGR-Center for Border Studies, cultural border studies, Université du Luxembourg (Luxemburg)